

Dreifache Schweizer Meister

Stefan Wyss und Regula Strasser gewinnen die Swiss Open Disentis

Triples Champions suisses

Stefan Wyss et Regula Strasser remportent le Swiss Open de Disentis



Stefan Wyss, Regula Strasser und Martin Müller. Dieser hat Freude am Laufsieg des Task 2. Stefan Wyss, Regula Strasser und Martin Müller. Dieser hat Freude am Laufsieg des Task 2. Stefan Wyss über Disentis, Blick Richtung Urseren und Wallis. Stefan Wyss über Disentis, Blick Richtung Urseren und Wallis.



Stefan Wyss gewinnt die Gleitschirm-SM und steht damit nach 2009 und 2011 zum dritten Mal zuoberst auf dem Podest. Regula Strasser sichert sich ebenfalls ihren dritten Titel als Schweizer Meisterin. Weltcupsieger Peter Neuenschwander erfliegt zum dritten Mal Rang 2.



Thomas Oetiker

Martin Scheel



Mit seinem erneuten Sieg gelingt es Stefan Wyss aus Unterseen bei Interlaken als zweitem Piloten in der Geschichte der Gleitschirmfliegens, an einer SM drei Mal zuoberst auf dem Podest zu stehen. Damit zieht er mit dem Genfer Martin Müller gleich. Bei den Frauen gewinnt Regula Strasser aus Matten bei Interlaken. Auch sie zum dritten Mal, und erst noch in Serie. Vor ihr gelang dieses Kunststück den Spitzenpilotinnen Silvia Breu-Siegrist aus Chironico TI, Nicole Nussbaum aus Thun und Anja Kroll aus Zürich.

Wie ist es überhaupt möglich, bei unserem hohen Niveau eine SM gleich drei Mal zu gewinnen? Zufall? Dreifachgewinner Stef Wyss ver-

En remportant le CS de parapente, Stefan Wyss se retrouve pour la troisième fois sur la plus haute marche du podium, après 2009 et 2011. Regula Strasser remporte elle aussi son troisième titre de Championne suisse. Quant à Peter Neuenschwander, vainqueur en Coupe du monde, il finit pour la troisième fois à la deuxième place.

Avec cette nouvelle victoire, Stefan Wyss, d'Unterseen, près d'Interlaken, est le deuxième pilote à remporter trois fois un CS dans l'histoire du parapente. Il égale ainsi la performance de Martin Müller. Chez les femmes, c'est Regula Strasser, de Matten, toujours près d'Interlaken, qui l'emporte – elle aussi pour la troisième fois, qui plus est d'affilée. Trois pilotes ont réalisé ce tour de force avant elle: Silvia Breu-Siegrist, de Chironico (TI), Nicole Nussbaum, de Thoun, et Anja Kroll, de Zurich.

Comment est-il possible de remporter trois fois un CS, vu le niveau élevé de cette compétition? Est-ce un hasard? Stef Wyss l'exclut: «Ce

neint: «Entscheidend ist die Routine im Wettkampffliegen. Man muss die Taktik festlegen, sie in der Luft auch durchziehen oder wenn nötig flexibel anpassen. Das hätte ich vor zehn Jahren noch nicht so gut gekonnt. Wichtig ist auch das Material. Ich konnte mich bei allen Schweizermeistertiteln stets darauf verlassen.» Dabei erwies sich Stef als flexibel, erlog er sich doch seinen ersten Titel mit einem Wettkampf-Proto, den zweiten mit einem normalen EN-D- und den dritten jetzt mit einem Wettkampf-EN-D-Schirm. Jedes Mal eine unterschiedliche Kategorie von zugelassenen Schirmen. Stef: «Aber jedes Mal flogen vorne in etwa die gleichen Piloten mit. Das zeigt, dass wir einen guten Wettkampf hatten, der nicht auf Zufall beruht.» Stef stellt dann doch noch einen Unterschied zur Vergangenheit fest: «Früher flogen an der SM nur drei oder vier Piloten mit einem Top-Schirm, einem Wettkampf-Proto. Diese Situation haben wir heute nicht mehr. Heute kommen 20 Piloten in Frage, die Schweizer Meister werden könnten. Und die fliegen alle mit ungefähr gleichwertigem Material. Trotzdem – und aus meiner Sicht erfreulicherweise – sind auch diesmal wieder die gleichen Leute vorn.» Regula Strasser macht auf einen weiteren Aspekt aufmerksam, begann

qui est primordial, c'est une certaine routine en compétition. Il faut fixer une tactique de vol et s'y tenir, ou se montrer assez flexible pour l'adapter si nécessaire. Il y a dix ans, je n'en étais pas encore capable. Le matériel aussi est important. Il a été fiable pour chaque titre que j'ai remporté.» En l'occurrence, Stef s'est montré flexible, puisqu'il a remporté son premier titre avec un prototype d'aile de compétition, le deuxième avec une EN D normale, et le dernier avec une aile de compétition EN D, soit à chaque fois une catégorie différente d'ailes autorisées. Stef: «Mais à chaque fois, ce sont à peu près les mêmes pilotes qui volaient en tête. Ça montre que nous avons disputé une bonne compétition qui n'a rien à voir avec le hasard.» Il admet néanmoins une différence par rapport au passé: «Avant, seuls trois ou quatre pilotes volaient avec un proto de compétition. Ce n'est plus le cas. Aujourd'hui, 20 pilotes sont capables de devenir Champion suisse. Et ils volent tous avec du matériel aux performances similaires. Pourtant – et ça me réjouit, personnellement –, cette fois encore, ce sont les mêmes pilotes qui sont aux avant-postes.» Regula Strasser souligne un autre aspect, puisqu'elle a commencé à suivre l'entraînement mental que propose la





Dominik Frei, Blick zum Tödi, nach Chur. Dominik Frei, Blick zum Tödi, nach Chur.

sie doch letztes Jahr mit dem von der Liga offerierten Mentaltraining. Regula: «Das Mentaltraining mit Thomas Theurillat bringt mir sehr viel. Auch wenn ich wie in diesem Frühling nicht viel zum Fliegen komme, trainiere ich immerhin im Kopf. Fliegen ist grundsätzlich eine mentale Angelegenheit. Da leistet dieses Training einen grossen Beitrag, im Wettkampf die notwendigen Entscheidungen im richtigen Moment abzurufen.»

Ungewisser Anfang

Regula Strasser ist an die SM gefahren, um ihren Titel zu verteidigen. «Alles andere wäre eine Enttäuschung gewesen. Ich spürte etwas Druck, aber mit Druck bringe ich meistens die besseren Leistungen.» Ein Handicap war hingegen, dass sie zu Beginn mit ihrem alten Schirm fliegen musste, war doch der neue mit der Post nicht angekommen. Grund dafür: «Ich bin leicht, und die kleinen Schirme brauchen viel länger, durch das Gütesiegel zu kommen.» Immerhin stand der neue Schirm vor dem zweiten Lauf dann doch bereit. Obwohl: Es ist ungewöhnlich, sein neues Tuch an einer SM einzufliegen. Regula meint denn auch: «Das war stressig – wie wenn man einen Deuxchevaux gegen einen Ferrari eintauscht. Zum Glück ging alles gut, und ich habe nun «dä Plausch» am neuen Material.»

Bei Stef Wyss war es sogar nicht einmal sicher, ob er dazu kommt, seinen Titel zu verteidigen, leidet er doch noch immer an einer Diskushernie. Am PWC Superfinal in Mexiko vor einem halben Jahr musste er aufgeben. Steff: «Hauptproblem sind lange, monotonehaltungen; dann

ligue, l'année dernière. Regula: «L'entraînement mental avec Thomas Theurillat m'apporte beaucoup. Même si je ne peux pas trop voler, comme au printemps dernier, je m'entraîne quand même dans ma tête. Voler, c'est globalement une affaire de mental. Et cet entraînement permet vraiment de prendre les décisions nécessaires au bon moment, au cours d'une compétition.»

Débuts incertains

Regula Strasser est venue ici pour défendre son titre. «Tout autre résultat aurait été une déception. J'étais un peu sous pression, mais le pression me permet généralement de réaliser mes meilleures performances.» En revanche, le fait de devoir débiter la compétition avec son ancienne aile l'a handicapée – la nouvelle n'était pas encore arrivée par la Poste. La raison? «Je suis légère, et les petites ailes nécessitent beaucoup plus de temps pour passer les tests d'homologation.» Elle a quand même fini par arriver, juste avant la deuxième manche. Même s'il est quand même inhabituel d'inaugurer sa nouvelle aile lors d'un CS. Ce que confirme Regula: «C'était un peu stressant. C'est comme si on échangeait sa 2CV contre une Ferrari. Mais heureusement, tout s'est bien passé, et maintenant, je «m'éclate» avec mon nouveau matériel.»

Stefan Wyss, quant à lui, n'était même pas sûr de pouvoir défendre son titre, puisqu'il souffre encore d'une hernie discale. Lors de la superfinale de la PWC au Mexique, il y a six mois, il avait dû abandonner. Stef: «Le plus gros problème, c'est de tenir longtemps dans la même position, parce que mon dos se crispe». C'est possible de voler dans

verkrampft sich der Rücken.» Ist es möglich, unter diesen Bedingungen im Liegegurtzeug zu fliegen? «Je mehr ich im Gurtzeug wirklich abliege und nicht einfach die Beine vorne herausstrecke und mit dem Oberkörper rechtwinklig hinaufschau, desto besser geht es. Liegen ist für mich super! Man bewegt sich ja auch ständig etwas.» An der SM hatte Stef während allen Läufen keine Rückenbeschwerden. «Die hatte ich erst bei der Heimreise im Zug oder im Restaurant.»

Drei Durchgänge

Der erste Task am 24. Juli führte über 80 km von Disentis zum Oberalppass, weiter nach Ruschein, zum Piz Medel und Piz Pazzola zurück nach Disentis. Regula gewann – trotz altem Schirm – vor Daniela Iseli und Daniela Hofer. Stef Wyss hingegen lief es nicht wunschgemäss: «Die Spitzengruppe um Petsch Neuenschwander wurde bei der letzten Boje wegen unerwartetem Südwind über den Lukmanierpass plötzlich herunter gewaschen. Dies zwang uns, an einem anderen Ort nochmals Aufwind zu suchen, was uns einen Rückstand von 20 Minuten einbrachte. Die Verfolger, die etwas höher aufgedreht haben, konnten das Sinken bei dieser Boje verkraften und ins Ziel fliegen.» Michael Sigel erreicht Rang 8, Petsch Neuenschwander Rang 10, Stefan Wyss Rang 12 und Stephan Morgenthaler Rang 16. Gewonnen hat der St.Galler Dominik Frei vor Marcel Schmid aus Kriens und Christoph Trutmann aus Spiegel.

Nach dem ersten Tag war das Rennen noch völlig offen. Und am Mittwoch wurde erst mal eine Pause eingelegt. Kommentar von Martin Scheel auf der Ligaseite: Der Nordwind blies konsequent zu stark; die nur kurzen Aufwindphasen wurden von längeren Abwindphasen abgelöst. Gemäss den Prognosen hätte man davon ausgehen können, dass die Thermik den Nordwind an den Flanken abschaltet. Einen Strich durch die Rechnung machte ein kleiner Kaltlufttrog im Osten, der von vielen Meteorologen unterschätzt worden ist. Nur der Jura wäre fliegbar gewesen.

Was der Mittwoch den Piloten schuldig geblieben ist, brachte dann aber der Donnerstag: angenehme Thermik und kaum Wind. Der Task führte über 120 km quer durch die Surselva. Tasksetter Martin Scheel: «An einem solchen Tag geht es in erster Linie darum, sich nicht abhängen zu lassen, da ein Rückstand kaum aufzuholen ist. Entscheidend war der Rückweg von Safien zur Alp Schlans. Soll man über Vals in den hohen Bergen zurückfliegen? Oder über die Signina-Kette mit einer Querung an den Crap Sogn Gion?» Die Cracks entschieden sich für die direkteste Linie und flogen pfeilgerade in Richtung Alp Schlans, suchten bei Brigels tief wieder Thermik und querten nochmals Rhein, um bei der Alp Nadels wieder Höhe zu gewinnen und machten – um dem Wildschutzgebiet an der Galvera auszuweichen – nochmals einen Schlenker über den Rhein nach Rabius. Es gewann nach einem sehr frühen Endanflug Altmeister Martin Muller aus Genf. Bei den Frauen siegte Regula Strasser.

Entscheid im letzten Task

Wegen der schlechten Wetterprognose für das Wochenende wurde die SM am Freitagabend abgebrochen. Freitag war deshalb der letzte Wettkampftag. Aufgabe: Von Disentis 100 km über Davos nach Schiers im Prättigau. Stef Wyss: «Alle, denen es im ersten Lauf gut lief, waren im zweiten Lauf nicht gut. Zum Beispiel Dominik Frei und Christoph Trutmann. Nach zwei Läufen lag Joel Debons in Führung. Ich war Sechster, hatte aber nur 40 Punkte Rückstand. Wenn es nun am Freitag einen 1000er-Lauf gab, war noch nichts verloren. Gäbe es jedoch eine

une sellette position couchée, dans ces conditions? «Plus je m'allonge vraiment dans la sellette sans simplement étendre les jambes devant moi en gardant le haut du corps droit, mieux ça va. Être allongé, c'est super pour moi! Et puis, on bouge toujours un peu.» Stef n'a jamais eu mal au dos au cours d'aucune manche. «Je n'ai senti mon dos que dans le train, au voyage retour, ou au restaurant.»

Trois manches

Le 24 juillet, la première manche de 80 km mène de Disentis au col d'Oberalp, puis à Ruschein et aux Piz Medel et Piz Pazzola avant de revenir à Disentis. Regula l'emporte – avec sa vieille aile – devant Daniela Iseli et Daniela Hofer. Pour Stef Wyss, en revanche, ça ne se passe pas comme prévu: «À cause d'un vent du sud inattendu au col du Lukmanier, le groupe de tête autour de Petsch Neuenschwander a soudain coulé à la dernière balise. Cela nous a obligé à chercher un nouveau courant ascendant ailleurs et fait perdre 20 minutes. Les poursuivants, qui avaient enrôlé un peu plus haut, ont bien supporté le vent descendant autour de cette balise et pu rejoindre directement l'arrivée.»

Michael Sigel prend la 8e place, Petsch Neuenschwander finit 10e, Stefan Wyss 12e et Stefan Morgenthaler 16e. C'est Dominik Frei, de Saint-Gall, qui l'emporte devant Marcel Schmid, de Kriens, et Christoph Trutmann, de Spiegel.

Après cette première journée, la compétition est encore très ouverte. Et le mercredi, une pause s'impose. Commentaire de Martin Scheel sur le site Internet de la ligue: le vent du nord souffle vraiment trop fort; les courtes phases de vent ascendant font place à de longues phases de vent descendant. D'après les prévisions, on aurait pu s'attendre à ce que les thermiques contrent le vent du nord le long des pentes. Mais un petit creux barométrique situé à l'est, que de nombreux météorologues ont sous-estimé, contrecarre tous les espoirs. Il n'y a que dans le Jura qu'on aurait pu voler.

Si le mercredi laisse donc les pilotes sur leur faim, ils peuvent se rattraper le jeudi, avec des thermiques agréables et très peu de vent. La manche de 120 km traverse la Surselva. Martin Scheel, le tasksetter: «Lors d'une telle journée, l'important, c'est de ne pas se laisser distancer, car il est presque impossible de refaire son retard. Le retour de Safien à Alp Schlans est alors crucial: faut-il revenir par Vals et la haute montagne? Ou par la chaîne de Signina avec une traversée vers le Crap Sogn Gion?» Les cracks choisissent la ligne directe et volent droit sur Alp Schlans avant de chercher de nouveaux thermiques bas du côté de Brigels et de traverser à nouveau le Rhin, afin de reprendre de l'altitude à l'Alp Nadels. Pour éviter la zone de protection de la faune à la Galvera, ils virent à nouveau au-dessus du Rhin direction Rabius. Après une longue finale entamée très tôt, c'est un vieux briscard qui l'emporte: Martin Muller, de Genève. Regula Strasser finit première chez les femmes.

Dernière manche décisive

En raison des mauvaises prévisions pour le weekend, le CS est interrompu le vendredi soir – après la dernière journée de compétition, donc. Objectif: 100 km depuis Disentis jusqu'à Schiers, dans le Prättigau, via Davos. Stef Wyss: «Tous ceux qui avaient réussi une bonne première manche ont raté la deuxième. Dominik Frei et Christoph Trutmann, par exemple. Après deux manches, c'est Joel Debons qui est en tête. Je suis alors sixième, mais je n'ai que 40 points de retard. Si je peux marquer 1000 points vendredi, rien n'est perdu. En cas d'arrivée au sprint, comme au Tour de France, 40 points de retard, c'est





Gute Stimmung. Gute Stimmung. | Erich Lerch; Hilfe für Flytec Piloten. Erich Lerch; Hilfe für Flytec Piloten. | Martin Muller am Grillabend. Martin Muller am Grillabend.

Daniela Hofer vor der Cristallina-Gruppe. Daniela Hofer vor der Cristallina-Gruppe. | Vor dem Tödi. Vor dem Tödi.

Massenankunft wie bei der Tour de France, dann wären 40 Punkte Rückstand viel. Wenn es mir nun gelingt, früh abzuhauen und die anderen zu distanzieren – vielleicht mit anderen zusammen, aber mit solchen, die keine Chancen auf den Gesamtsieg haben – dann sind 40 Punkte wenig.» Der Lauf ist für Stefan plangemäss aufgegangen. Alfredo Studer und Michael Witschi waren seine Begleiter. Am Calanda fiel Michael Witschi zurück, Alfredo wurde in Davos etwas abgehängt. Stef: «Alles ging super auf. Ich wusste, dass ich aggressiv fliegen musste. Es gab aber drei Schlüsselstellen, die ich nicht «verjufeln» durfte. Vor dem Calanda braucht es maximale Höhe; käme man dort tief an, gäbe es ein Problem mit dem Talwind. Für den Talsprung Anfang Schanfigg brauchte ich ebenfalls maximale Höhe. Das Schanfigg bis zum Weissfluhjoch hingegen ist wieder Autobahn – bei diesen super ausgerichteten Hängen kann man auch tief reinkommen. Bei der Boje Davos und zurück zum Weissfluhjoch musste ich dann wieder hoch sein.» Bei den Schlüsselstellen durfte Stef nicht angreifen und mit halbpätziger Höhe losfliegen... Nach der Boje Davos konnte er am Weissfluhjoch sogar auf 3800 m aufdrehen und mit Vollgas ins Ziel fliegen. Zwei Minuten später kam Alfredo Studer an, 14 Minuten später der erste Konkurrent. Stef: «So gab es auf der Gesamttrangliste eine Differenz von über 180 Punkten zwischen mir und dem Zweiten – unerwartet klar in diesem dritten Lauf.»

beaucoup. En revanche, si je parviens à m'échapper tôt et à distancer les autres, peut-être avec quelques pilotes, mais qui n'ont aucune chance au classement final, alors 40 points, c'est peu.» Pour Stefan, la manche se déroule comme prévu. Alfredo Studer et Michael Witschi l'accompagnent. Au Calanda, Michael est distancé, et Alfredo perd un peu le contact à Davos. Stef: «Tout s'est très bien passé. Je savais que je devais être agressif. Mais il y avait trois passages clés où je ne devais pas me précipiter. Avant de passer le Calanda, il faut monter au maximum. En arrivant bas, j'aurais eu un problème avec le vent de vallée. Pour traverser au début de la vallée du Schanfigg, il me fallait aussi un maximum d'altitude. Ensuite, le long de la vallée de Schanfigg jusqu'au Weissfluhjoch, c'est une autoroute: les pentes sont tellement bien orientées qu'on peut arriver bas. À la balise de Davos et pour le retour au Weissfluhjoch, il me fallait à nouveau être haut.» Pour ces passages clés, Stef ne peut pas attaquer et partir avec trop peu d'altitude... Après la balise de Davos, il parvient à monter à 3800 m au Weissfluhjoch et à rejoindre l'arrivée pleins gaz. Alfredo Studer arrive deux minutes après, et le premier concurrent direct 14 minutes plus tard. Stef: «Au classement final, il y a donc plus de 180 points entre moi et le deuxième – une différence claire et inattendue pour cette troisième manche.»

Gas geben an der Wolkenbasis. Gas geben an der Wolkenbasis.



Neuartiger Modus

Für das Swiss Open Disentis haben sich die Organisatoren – Swiss League, Surselva Flaigers und Vol Liber Grischun – ein neuartiges und zukunftsweisendes Konzept erarbeitet: Die Basis lag in Disentis, Mitten in der Surselva mit seinen hervorragenden Flugmöglichkeiten vom Oberalp pass bis Flims und vom Lukmanier bis Vals. Neu ist, dass man sich aber auch für den Fall einer Schlechtwetterphase gewappnet hat und sich die Option offen hielt, auf andere Locations auszuweichen – womit das Problem mit den Verschiebedaten entfällt. Die vorgesehenen, in diesem Jahr aber nicht benötigten Ausweichgebiete waren der Monte Lema bei Lugano, der gute Flugmöglichkeiten bei schwachem Nordwind bietet und der Weissenstein im Jura mit seinen Flugmöglichkeiten bei Föhn. Ziel ist, dass das Disentis Swiss Open ein fester Bestandteil im internationalen Wettkampfkalender wird.

Gute Organisation und super Stimmung

SHV-Vorstand Heinz Blatter zeigte sich bei seinem Besuch in Disentis sehr erfreut über die gute Stimmung unter den Piloten am Start- und Landeplatz und auch während des Pilotenabends. «Was mich beeindruckte war die gute Atmosphäre unter den Wettkampfpiloten nach der Landung – wie sie sich gegenseitig gratulierten und die Flüge analysierten.» Generell findet Heinz nur lobende Worte: «Die Helfer des Klubs und die Bahnen waren für diesen Anlass immer präsent.» Auch der neue SHV-Direktor Christian Boppart bekam während seines Besuchs einen guten Eindruck: «Die Stimmung an der SM war sehr freundlich, alles klappte wie am Schnürchen.» Und Franco Tomaschett, Klubpräsident der Surselva Flaigers ergänzt: «Es macht Spass für diesen Haufen junger, aufgestellter Topiloten einen Anlass auf die Beine zu stellen.»

Neuartiger Modus

Für das Swiss Open Disentis haben sich die Organisatoren – Swiss League, Surselva Flaigers und Vol Liber Grischun – ein neuartiges und zukunftsweisendes Konzept erarbeitet: Die Basis lag in Disentis, Mitten in der Surselva mit seinen hervorragenden Flugmöglichkeiten vom Oberalp pass bis Flims und vom Lukmanier bis Vals. Neu ist, dass man sich aber auch für den Fall einer Schlechtwetterphase gewappnet hat und sich die Option offen hielt, auf andere Locations auszuweichen – womit das Problem mit den Verschiebedaten entfällt. Die vorgesehenen, in diesem Jahr aber nicht benötigten Ausweichgebiete waren der Monte Lema bei Lugano, der gute Flugmöglichkeiten bei schwachem Nordwind bietet und der Weissenstein im Jura mit seinen Flugmöglichkeiten bei Föhn. Ziel ist, dass das Disentis Swiss Open ein fester Bestandteil im internationalen Wettkampfkalender wird.

Gute Organisation und super Stimmung

SHV-Vorstand Heinz Blatter zeigte sich bei seinem Besuch in Disentis sehr erfreut über die gute Stimmung unter den Piloten am Start- und Landeplatz und auch während des Pilotenabends. «Was mich beeindruckte war die gute Atmosphäre unter den Wettkampfpiloten nach der Landung – wie sie sich gegenseitig gratulierten und die Flüge analysierten.» Generell findet Heinz nur lobende Worte: «Die Helfer des Klubs und die Bahnen waren für diesen Anlass immer präsent.» Auch der neue SHV-Direktor Christian Boppart bekam während seines Besuchs einen guten Eindruck: «Die Stimmung an der SM war sehr freundlich, alles klappte wie am Schnürchen.» Und Franco Tomaschett, Klubpräsident der Surselva Flaigers ergänzt: «Es macht Spass für diesen Haufen junger, aufgestellter Topiloten einen Anlass auf die Beine zu stellen.»

RangListe



Open

1. Stefan Wyss	Ozone Enzo	Unterseen BE	2769
2. Peter Neuenschwander	Ozone Enzo	Matten BE	2608
3. Michael Küffer	Niviuk Icepeak 6	Pieterlen BE	2592
4. Markus Wicki	Ozone Enzo	Teufenthal AG	2582
5. Christoph Trutmann	Ozone Enzo	Spiegel BE	2553
6. Jan Sterren	Ozone Enzo	Visp VS	2528
7. Marcel Schmid	Niviuk Icepeak 6	Kriens LU	2432
8. Alfredo Studer	Ozone Enzo	Eggenwil AG	2383
9. Adrian Hachen	Gin Boomerang X	Utzenstorf BE	2353
10. Michael Sigel	Gin Boomerang X	Kandersteg BE	2335

Women

1. Regula Strasser	Niviuk Icepeak 6	Matten BE	1950
2. Nanda Walliser	Niviuk Icepeak 6	Niederbipp BE	1522
3. Daniela Iseli	Gin Boomerang X	Solothurn	1490

Sport Class

1. Markus Roschi	UP Trango XC2	Olten SO	1671
2. Rüdiger Gördes	Ozone Swift 2	GER	1616
3. Adrian Seitz (2.)	UP Trango XC2	Sursee LU	1544
4. Christian Erne (3.)	Niviuk Artik 3	Wetzikon ZH	1308

Classment